



JAHRESBERICHT 2018



BETAGTENZENTRUM LAUPEN



Überall für alle

SPITEX
Region Laupen

INHALT

Das Leben ist Bewegung und Wandel	4
Unsere Bewohneranlässe	5
S Vreneli ab em Guggisbärg	7
Jahresbericht Pflege	8
Unsere neue Heimärztin	11
Mehr als man denkt...	12
Aus dem Bildungsbereich	16
Neues von der Spitex	17
Erfolgsrechnung Langzeitpflege	18
Erfolgsrechnung Nebenbetriebe	19
Bilanz	20
Langzeitpflege und Spitexdienste in Zahlen	21
Wir haben Abschied genommen	22
Betrieb und Vorstand	23

DAS LEBEN IST BEWEGUNG UND WANDEL



Dass dem so ist, konnte das Betagtenzentrum Laupen (BZL) 2018 einmal mehr spüren. Einerseits ist das BZL durch externe Einflüsse, aber auch durch interne Veränderungen Bewegung und Wandel ausgesetzt. Diese rechtzeitig zu (er-)kennen und darauf zu reagieren, ist Aufgabe des Vorstandes in Zusammenarbeit mit der Direktion.

2018 war ein Jahr, in welchem verschiedene Änderungen initialisiert und teils bereits umgesetzt wurden. Ein wichtiges Ereignis war sicher der Entscheid, vom Voll- zum Teilpauschalen-Heim zu wechseln. Die Umstellung erfolgt per 1. Januar 2019. Ein weiteres wichtiges Thema, das uns auch in Zukunft beschäftigen wird, ist die fortschreitende Digitalisierung und die damit verbundene Veränderung in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Hier wird sich in den nächsten Jahren auch im Gesundheitswesen viel bewegen. Was lange als nahezu unveränderliche Komponente galt, waren unsere Verbandsgemeinden. Doch auch hier hat der Wandel keinen Halt gemacht. Im Herbst kündigte unsere Mitgliedsgemeinde Golaten an, dass sie per 1. Januar 2019 mit ihrer Nachbargemeinde Kallnach fusioniert. Die ehemalige Gemeinde Golaten verbleibt jedoch im Gemeindeverband als «Ortsteil Golaten». Weitere Veränderungen sind hier absehbar, denn die Mitgliedsgemeinde Clavaleyres plant, mit der Gemeinde Murten zu fusionieren.

Auch im personellen Bereich gab es erneut wichtige Veränderungen. Am 1. April 2018 hat Martin Michel seine Arbeit als Stellvertretender Direktor aufgenommen. Dank seinen bisherigen Erfahrungen hat er sich sehr rasch in sein Aufgabengebiet eingearbeitet und ist für den Vorstand eine sehr wertvolle Stütze. Da der aktuelle Direktor Werner Egloff per Mitte 2019 in den ordentlichen Ruhestand tritt, hat

der Vorstand im Herbst den Rekrutierungsprozess für seine Nachfolge gestartet. Der Vorstand ist überzeugt, mit Frau Carmen Angstmann eine qualifizierte Nachfolgerin gefunden zu haben. Sie tritt ihre Stelle am 1. Juli 2019 an. Wir gratulieren ihr und wünschen viel Erfolg und Freude. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Unsere Spitex-Dienste hatten ein sehr anspruchsvolles Jahr zu meistern. Zu den personellen Engpässen kamen auch noch die Negativschlagzeilen der Spitex der Stadt Bern hinzu. Diese haben der ganzen Branche geschadet. An dieser Stelle einen besonderen Dank an unser Spitex-Team: Mit Stolz kann es auf die erbrachten Leistungen im turbulenten 2018 zurückblicken.

Was bei all dieser Bewegung und dem Wandel, den das Leben mit sich bringt, bleibt, ist unser Fokus. Dieser ist nach wie vor darauf ausgerichtet, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sowie den Klientinnen und Klienten eine qualitativ hochstehende und professionelle Pflege zu bieten. Die vielen positiven Rückmeldungen auch von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) nach der ordentlichen Betriebsbesichtigung im Herbst zeigen, dass das BZL auf dem richtigen Weg ist. Das verdanken wir dem unermüdlchen Einsatz jedes Einzelnen. Besonders danke ich an dieser Stelle dem Kader, allen Mitarbeitenden sowie allen Helferinnen und Helfern des BZL für ihre Arbeit und ihre grossen Leistungen zugunsten der Bewohnenden im BZL und der Klienten der Spitex-Dienste BZL.

Gerne nehme ich diesen Jahresbericht zum Anlass, dem Vorstand, der Direktion und dem Verbandssekretär für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung in einem spannenden und herausfordernden Jahr herzlich zu danken.

Ernst Stauffer, Präsident

UNSERE BEWOHNERANLÄSSE



Nebst unserem vielfältigen Aktivierungsangebot, welches unter anderem aus Singen, Spielen, Bewegen, Werken, Gedächtnistraining und vielem mehr besteht, durften wir in diesem Jahr unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen Herzenswunsch erfüllen. Sie fragten schon länger nach einem gemütlichen Anlass, an dem auch das Personal die Zeit findet, gemeinsam mit ihnen zu feiern, zu essen und zu tanzen. Ein kleines Organisationskomitee entschied, ein gemütliches Cervelat-Bräteln zu organisieren.

Am 13. Juni 2018 war es dann endlich so weit. An diesem Tag fand unser Cervelat-Bräteln im BZL statt. Zum Glück spielte am Abend das Wetter wieder mit. Zum Fest

wurden nebst unseren Bewohnern auch die Spitex-Klienten eingeladen.

Bereits am Vortag wurden mit dem Küchenchef Zöpfe gebacken. Um 17 Uhr starteten wir den Abend mit einem gemütlichen Apéro, bestehend aus einer Sangria-Bowle und leckeren Knabberereien. Auf dem Sitzplatz vor dem Bistro «Senseria» erwartete unsere Bewohner eine grosse Feuerschale voll heisser Glut, über der sie ihre Cervelats eigenständig und mit selbstgemachten Stöcken nach traditioneller Art und Weise bräteln konnten. Das gemütliche Beisammensitzen rund ums Feuer weckte viele Jugenderinnerungen, und es wurden etliche lustige Geschichten erzählt.



«Noch Tage nach dem Fest schwärmten die Bewohnerinnen und Bewohner von diesem gemütlichen Beisammensein und vom Tanzen und Lachen.»

Unser DJ Kevin sorgte mit seiner Musikauswahl für eine super Stimmung und spielte einen Ohrwurm nach dem anderen ab, bis wir eine Polonaise tanzten. Noch Tage nach dem Fest schwärmten die Bewohnerinnen und Bewohner von diesem gemütlichen Beisammensein und vom Tanzen und Lachen.

Alle Bereiche halfen tatkräftig mit und trugen so zum guten Gelingen dieses Anlasses bei. Wir alle konnten diesen wunderschönen Abend von ganzem Herzen genießen. Auch deshalb entschieden wir uns, bereits im Herbst einen ähnlichen Anlass durchzuführen.

Am 24. Oktober 2018 war es dann so weit. Wir veranstalteten ein «Kürbisfest». Auch hier wurden die Spitex-Klienten eingeladen. Und auch dieser Anlass war Balsam für Körper, Geist und Seele.

Pia Zosso, Leiterin Aktivierung

S VRENELI AB EM GUGGISBÄRG

Wer kennt es nicht, das Vreneli-Lied? Es gehört zum Schweizer Volksliedgut, wird landauf, landab gesungen, und selbst Künstler wie Stephan Eicher haben es in ihr Repertoire aufgenommen. Eine traurige Geschichte, ohne Happyend, die sich aber in einer wunderschönen Gegend abspielt.

Bei prächtigem Spätsommerwetter fand am 20. September der traditionelle Herbstausflug für die freiwilligen Mitarbeiter des Betagtenzentrums Laupen statt. Niemand wusste, wohin es gehen würde, und während der Fahrt wurde eifrig gerätselt und spekuliert. Bei jeder Abzweigung eröffneten sich neue Perspektiven, bis sich schliesslich herausstellte, dass eben dieses **Guggisberg** das Ziel war. Genauer gesagt: das Vreneli-Museum.

Das **Vreneli-Museum** ist in einem bezaubernden Stöckli angesiedelt, wo uns Margrit Mischler und Kathrin Kräuchi mit viel Fachwissen durch die Ausstellung begleiteten. Im spannenden Einführungsreferat von Frau Mischler haben wir nebst der Vreneli-Geschichte auch Wissenswertes über die historischen Hintergründe des Dorfes erfahren. Zum Beispiel dies: Von 1423 bis 1803 gehörte Guggisberg gleichzeitig zu Bern und zu Freiburg und wurde im Turnus von 5 Jahren abwechselnd vom einen oder andern Kanton regiert. Man stelle sich vor, was das heute für ein «Genusch» gäbe! Allein schon bei der Steuererklärung und der Autonummer ...

Ein Hauptbestandteil der Ausstellung sind die Guggisbergertrachten. Dazu Möbel, Textilien, Haushaltgeräte, Geschirr, Werkzeuge, Stiche, diverse Chroniken usw., alles Zeitzeugen aus vergangenen Tagen, in denen es die Menschen längst nicht so bequem hatten wie wir heute.

Und natürlich sind da auch Bilder des nahegelegenen Guggershörnli. Schon 1828 wurde die erste Treppe auf den 1283 Meter hohen Gipfel

gebaut, weil man allen Besuchern die Möglichkeit bieten wollte, von dort oben die «halbe Welt» zu sehen. 140 Stufen seien es. Eine ziemlich «stotzige» Angelegenheit. Man sagt, manche würden den Abstieg nur «hinderschi» bewältigen. Wir haben es nicht ausprobiert.

Gleich neben dem Museum befindet sich die ebenfalls sehenswerte **Kirche**. In deren Nordfassade gibt es ein hübsches **Vreneli-Fenster**, und tritt man aus dem Südportal ins Freie, wird man mit einer atemberaubenden Aussicht belohnt. Der Ort soll sehr begehrt für Hochzeiten sein.



«Es ist immer wieder schön, wenn wir Freiwilligen die Gelegenheit zu einem entspannten Austausch haben.»

Schliesslich wurden wir im **Sternen** zu Guggisberg mit einem grosszügigen «Zvieri» verwöhnt. Besonders das Dessert-Bufferet war unwiderstehlich. Das milde Wetter erlaubte es, draussen unter der Pergola zu sitzen und so den Ausflug mit einem gemütlichen Abschluss zu krönen. Es ist immer wieder schön, wenn wir Freiwilligen die Gelegenheit zu einem entspannten Austausch haben. Das wird sehr geschätzt. Während des Jahres kreuzt man sich oft nur in aller Eile, und es bleibt kaum Zeit für ein Gespräch.

Herzlichen Dank an die Verantwortlichen Pia Zosso und Anni Moser für die tolle Organisation und die liebevolle Gestaltung des Nachmittags. Ein grosses Merci auch an die beiden Chauffeure Peter Gutknecht und Kevin Zürcher.

*Barbara Bircher,
Freiwillige Mitarbeiterin BZL*

JAHRESBERICHT PFLEGE

Interdisziplinäre Fallbesprechungen



Interdisziplinäre Fallbesprechungen helfen beim Lösen von komplexen und herausfordernden Situationen und der Planung professioneller Interventionen in der Pflege. Sie haben zum Ziel, die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Um ihnen bis zuletzt ein gutes Leben zu ermöglichen, braucht es einen ganzheitlichen, interdisziplinären Betreuungsansatz. Interdisziplinär bedeutet, dass verschiedene Personen mit verschiedenen Aufgaben und unterschiedlichem beruflichen Hintergrund sich gemeinsam mit einer herausfordernden Situation beschäftigen und dabei das gleiche Ziel verfolgen.

Seit Mai 2018 führt das BZL auf allen Wohngruppen regelmässig interdisziplinäre Fallbesprechungen durch. Es ist uns ein grosses Anliegen, dass alle Arbeitsbereiche gemeinsam das Ziel haben, die Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner hoch zu halten und zu fördern. Die Mitarbeitenden des BZL und die freiwilligen Mitarbeitenden bilden mit den Angehörigen und weiteren Akteuren gemeinsam ein Netzwerk, in welches die Bewohner eingebettet sind, und alle können sie

ihren Beitrag zum Wohle der Bewohner leisten. Zu Fallbesprechungen werden neben der Pflege alle involvierten Bereiche (Disziplinen) eingeladen. Die Sichtweisen und Ideen der anderen Berufsgruppen werden als Bereicherung und Erweiterung wahrgenommen. Zur Veranschaulichung ist nachstehend ein Praxisbeispiel einer interdisziplinären Fallbesprechung aus dem Pflegealltag geschildert:

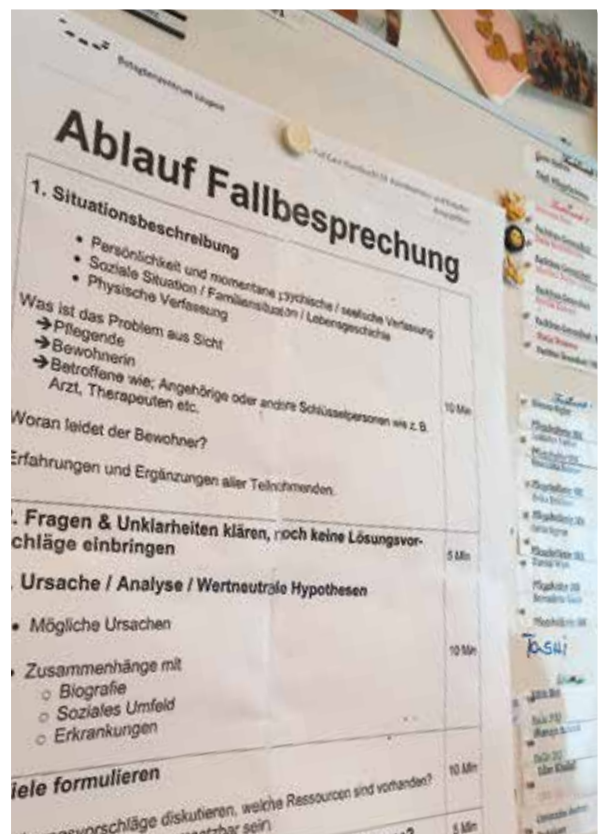
Eine Fallbesprechung kann von jeder involvierten Person gewünscht werden. In unserem Beispiel war es die Bezugsperson der Bewohnerin, die im Vorfeld erkannt hat, dass eine Fallbesprechung hilfreich sein könnte, um die Lebensqualität einer Bewohnerin zu verbessern. Deshalb organisierte die Bezugsperson eine interdisziplinäre Fallbesprechung. Um 10:15 Uhr treffen sich alle eingeladenen Personen im Stationsbüro der Wohngruppe. In diesem Fall sind es alle Mitarbeitende der Pflege dieser Wohngruppe, die an diesem Tag arbeiten, die Teamleitung und die Bezugsperson der Bewohnerin, die Leiterin Pflege und Betreuung, die Fachverantwortliche Palliative Care, die Leiterin der Spitexdienste, die Leiterin der Aktivierung und eine Mitarbeitende aus dem Sekretariat.

Anhand eines strukturierten Vorgehens wird die Bewohnersituation besprochen. Moderiert wird durch die Fachverantwortliche Palliative Care. Die allgemeine Situation der Bewohnerin wird durch die Fallbringerin beschrieben. Wie geht es der Bewohnerin körperlich und psychisch? Wie ist ihre soziale Situation? Gemeinsam wird besprochen, welche Probleme der Bewohnerin im Moment am meisten zu schaffen machen. In ihrem Fall ist es, dass sie sehr häufig ihren verstorbenen Mann sucht und wieder nach Hause möchte. Die Bewohnerin macht einen bedrückten Eindruck, ist unruhig und wirkt leidend unter dieser Situation. Nach der ausführlichen Situationsbeschreibung

werden mögliche Zusammenhänge und Hypothesen diskutiert. Die Spitexleiterin weiss, dass die Bewohnerin bereits zu Hause immer wieder ihren Ehemann gesucht hat und dieses Verhalten somit nicht im Zusammenhang mit dem Heimeintritt steht. Es werden Zusammenhänge zwischen der Krankheit Demenz und ihrem Verhalten erkannt, und auch die Biografie der Bewohnerin wird als wichtiger Faktor für das Verhalten diskutiert. In einem weiteren Schritt wird das gemeinsame Ziel formuliert. In diesem Fall will man den Leidensdruck reduzieren und die Bewohnerin in ihrer Situation ernst nehmen.

Gemeinsam werden Massnahmen definiert, um dieses Ziel zu erreichen. Hier zeigt sich, dass alle Bereiche einen grossen Beitrag zur Verbesserung der Situation leisten können. Die Pflege will sich noch mehr Zeit für die Bewohnerin nehmen und regelmässig Gespräche mit ihr führen. Das Pflegepersonal will die Bewohnerin und ihre Anliegen ernst nehmen, obwohl man weiss, dass man ihr den Wunsch, nach Hause gehen zu können, nicht erfüllen kann. Es werden Beschäftigungsmöglichkeiten gesucht, um der Bewohnerin zusätzliche Struktur und eine für sie sinnvolle Tätigkeit zu geben.

Nach Absprachen mit der Küche kann die Bewohnerin beim Rüsten von Gemüse mit-helfen. Zusätzlich soll eine noch detailliertere Biografie erhoben werden, um den Alltag der Bewohnerin so gut als möglich dem von früher anzupassen. Die Aktivierung will eine freiwillige Mitarbeiterin suchen, die die Bewohnerin



auf Spaziergängen begleitet. Anschliessend werden gemeinsame Kommunikationstechniken diskutiert und Sprachregelungen vereinbart. Schlussendlich wird ein Termin festgelegt, um die getroffenen Massnahmen zu evaluieren und wenn nötig anzupassen.

Am Ende der Sitzung können sich die Teilnehmenden zum persönlichen Nutzen dieser Besprechung äussern. Man ist sich einig, dass es gutgetan hat, zu hören, wie die anderen Beteiligten die Situation erleben, und dass dies zur eigenen Entlastung führt. Auch sei es sehr hilfreich, nun Abmachungen bezüglich der gemeinsamen Kommunikation getroffen zu haben.

Wir sind überzeugt, dass es verschiedene Kompetenzen und Berufsgruppen braucht, um die vielseitigen Bedürfnisse unserer Bewohner zu erfüllen. Die gute Zusammenarbeit und der regelmässige Austausch sind dabei tragende Elemente, und die interdisziplinäre Fallbesprechung ist ein wichtiges Gefäss dazu. Ganz in diesem Sinne: «Wer alleine arbeitet, addiert. Wer zusammenarbeitet, multipliziert.» (Christian Metz, Reingard Lange)



«Wer alleine arbeitet, addiert.
Wer zusammenarbeitet, multipliziert.»

Christian Metz, Reingard Lange

Behandlungsplan / Behandlungspfad

Seit vielen Jahren engagiert sich das BZL für Palliative Care und eine gute Lebensqualität unserer Bewohnerinnen und Bewohner. Palliative Care ist ein ganzheitlicher, interprofessioneller Betreuungsansatz, welcher das Ziel hat, hochbetagten Menschen mit ihren Erkrankungen bis zuletzt ein gutes Leben zu ermöglichen und ihre Angehörigen zu begleiten. Die Wahrung der Selbstbestimmung und Autonomie ist ein wichtiges Anliegen von Palliative Care.

Im Zentrum unserer Arbeit steht der Mensch mit seiner individuellen Biografie, seinen Werten und Zielen. Um den Willen unserer Bewohner bestmöglich umzusetzen, ist es uns wichtig, dass wir Behandlungswünsche und -ziele frühzeitig ansprechen, diese formulieren und dokumentieren.

Es ist wichtig, dass wir wissen, was der Bewohner möchte, wenn sich sein Zustand verschlechtern sollte, damit wir dann in dieser Situation seinen Willen umsetzen können. Damit wir dies bestmöglich tun können, besprechen wir mit den Bewohnern und ihren



«Im Zentrum unserer Arbeit steht der Mensch mit seiner individuellen Biografie, seinen Werten und Zielen.»

Angehörigen den gewünschten Behandlungspfad. Das Ziel ist, dass die Behandlung mitbestimmt wird und die Werte und Wünsche des Bewohners darin einfließen. So kann im Falle einer Urteilsunfähigkeit anhand des mutmasslichen Willens des Bewohners über das weitere Vorgehen entschieden werden.

Auch setzen wir uns gemeinsam mit den Betroffenen mit den Themen Sterben und Tod auseinander und akzeptieren die Endlichkeit des Lebens. Dabei ist uns die individuelle Lebensqualität und Würde bis zum Tod ein grosses Anliegen.

*Nadia Kubli, Leiterin Pflege und Betreuung
Céline Thomet, Fachverantwortliche Palliative Care*



UNSERE NEUE HEIMÄRZTIN

Seit Mitte Jahr hat das Betagtenzentrum eine neue Heimärztin. Die bisherige Ärztin, Frau Dr. med. Erika Eicher, hat ihr Engagement per 30.6.2018 beendet. An dieser Stelle danken wir Frau Dr. Erika Eicher bestens für die langjährige gute Zusammenarbeit und für ihren Einsatz zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner des Betagtenzentrums Laupen.



Seit dem 1. Juli 2018 betreut Frau Dr. med. Gaby Würth die Bewohnerinnen und Bewohner des Betagtenzentrums Laupen ärztlich. Frau Dr. Gaby Würth gehört dem Ärzteteam des Ärztezentrum «Praxis um Bern» an. Dieses Zentrum gehört zur Lindenhofgruppe, mit der das Betagtenzentrum Laupen einen Zusammenarbeitsvertrag abgeschlossen hat. Mit den Ärztezentren

«Praxis um Bern» engagiert sich die Lindenhofgruppe auch ausserhalb des Stadtzentrums Bern für die Gewährleistung und Weiterentwicklung der medizinischen Grundversorgung. Da viele Hausärzte keine Nachfolger mehr finden, möchte die Lindenhofgruppe mit den Ärztezentren «Praxis um Bern» sicherstellen, dass die Qualität und Erreichbarkeit von medizinischer Grundversorgung für die Menschen in ländlichen Gebieten erhalten bleibt. Das Betagtenzentrum Laupen schätzt diese Zusammenarbeit sehr.

Das Betagtenzentrum Laupen ist glücklich, mit Frau Dr. med. Gaby Würth eine kompetente Nachfolgerin gefunden zu haben, die sich für die Anliegen unserer betagten Bewohner interessiert, sich zusammen mit dem Pflegepersonal und dem Kader des Betagtenzentrums für die bestmögliche Pflege und medizinische Betreuung unserer Bewohner engagiert, sich mit den Grundsätzen der Palliativpflege identifiziert und diese lebt.



MEHR ALS MAN DENKT...

Fachfrau / Fachmann Hauswirtschaft

In diesem Bericht wollen wir euch unseren Beruf Fachfrau Hauswirtschaft vorstellen. Wir sind fünf motivierte Lernende. Aus verschiedenen Gründen haben wir uns entschieden, diesen Beruf zu erlernen. Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Einig sind wir uns aber, dass unser Beruf eine gute Grundausbildung ist, die man in seinem ganzen Leben brauchen kann.

Die Abwechslung, die die verschiedenen Tätigkeitsbereiche mit sich bringen, entspricht uns sehr. Jeder Tag verläuft anders und bringt andere Herausforderungen mit sich, die wir zusammen bewältigen können. Das Schöne an unserem Beruf ist es, eine Ansprechperson für Bewohner zu sein und einen persönlichen Bezug zu ihnen aufbauen zu können. Den Menschen helfen und eine angenehme

Umgebung im Altersheim zu schaffen, ist unser Ziel und bereitet uns viel Freude.

Wir können diesen Beruf jedem weiterempfehlen, der Freude am Umgang mit Menschen hat, hilfsbereit und offen ist. Klar sollte jeder, der sich für diesen Beruf entscheidet, auch flexibel sein, Bereitschaft zeigen, an Wochenenden und Feiertagen zu arbeiten, körperlich robust sein und anpacken können. Sowohl Teamarbeit wie auch selbständiges Arbeiten gehören zu unserem täglichen Arbeitsalltag und sollten beherrscht werden. In unserem Betrieb hat es viele engagierte junge Mitarbeiter und Lernende, mit denen das Arbeiten Freude macht. Wir schätzen die Möglichkeit, hier unseren Beruf theoretisch wie auch praktisch zu erlernen.



«Unser Beruf ist eine gute Grundausbildung, die man in seinem ganzen Leben brauchen kann.»



Von links nach rechts: Sarah, Bettina, Stefanie, Tamara und Céline



Reinigen, Gestalten von Räumen und Einrichtungen



Als Fachfrau/Fachmann Hauswirtschaft sind wir im Bereich Reinigung tätig. Wir arbeiten täglich nach fixen Reinigungsplänen. Am Morgen konzentrieren wir uns vor allem auf die Zimmerreinigung, am Nachmittag auf die allgemeinen Räume und Grundreinigungen.

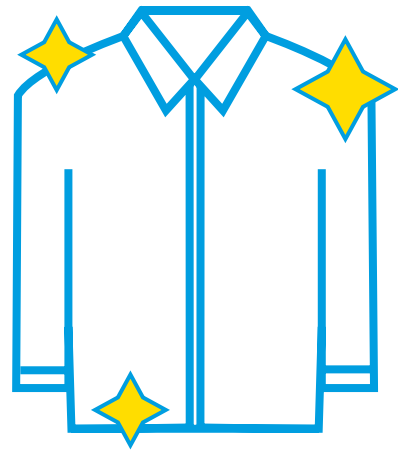
Die Reinigung ist aber nicht nur «Putzen», wie man sich das vielleicht vorstellt. Dieser Fachbereich ist sehr abwechslungsreich. Wir arbeiten mit verschiedenen Materialien, verschiedenen Bodenbelägen und Geräten. Mir persönlich gefällt sehr, dass wir auch mit grösseren Maschinen arbeiten können, beispielsweise mit der Scheuersaugmaschine.

Einer der wichtigsten Punkte für mich ist der enge Kontakt zu den Bewohnern. Bei der Zimmerreinigung ergeben sich sehr schnell Gespräche, wodurch wir unsere Bewohner besser kennenlernen dürfen. Natürlich treffen wir in der Reinigung auch unangenehme Situationen an, die Überwindung brauchen, aber die positiven Erlebnisse machen dies wieder wett.

Die Ausbildung im Bereich Reinigung hilft auch im privaten Haushalt, denn wir wissen alle: Auch zu Hause erledigt sich die Arbeit nicht von selbst.

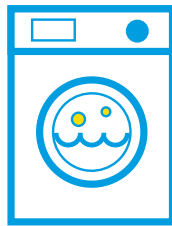
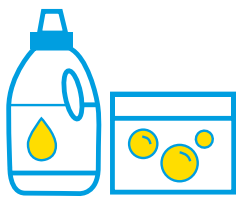
*Bettina Messer,
Lernende FAHW 1. Ausbildungsjahr*





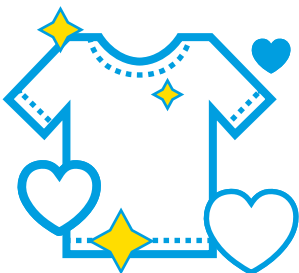
Die Arbeiten im Wäschekreislauf

Die Schmutzzone: In der Schmutzzone sortieren wir die Wäsche unserer Bewohnerinnen und Bewohner und behandeln sie vor.



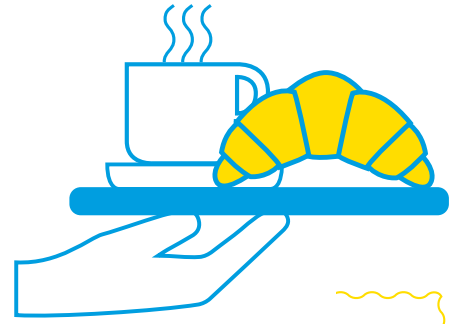
Die Risikozone: In der Risikozone wird die Wäsche in die Maschine geladen, das entsprechende Waschmittel dosiert und das Waschprogramm gewählt.

Die Sauberzone: In der Sauberzone erledigen wir alle Arbeiten, die nach dem Waschen anfallen. Vom Trocknen, Mangeln, Bügeln bis hin zum Instandstellen (Flicken). Anschliessend machen wir die Wäsche transportfertig.



Ich persönlich arbeite sehr gerne in der Wäscherei. Dieser Bereich bietet viel Abwechslung und ist sehr wichtig, denn die Kleider haben für viele unserer Bewohner auch einen emotionalen Wert. Natürlich gibt es auch Arbeiten, die mir Mühe bereiten – zum Beispiel, sehr stark verschmutzte Wäsche mit Blut oder Erbrochenem zu reinigen. Aber welcher Beruf hat nur schöne Seiten?

Stefanie Pulfer, Lernende FAHW 2. Ausbildungsjahr

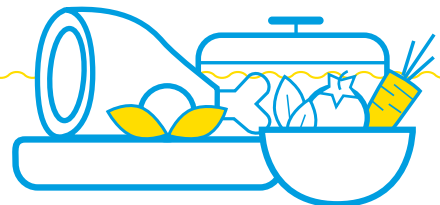


Empfangen, Beraten und Bedienen von Kundinnen und Kunden

Als dritten Ausbildungsbereich stellen wir euch die Gästebetreuung im Speisesaal und im Bistro vor. In beiden Bereichen ist ein guter Kundenkontakt sehr wichtig. Die Hauptaufgabe im Bistro ist es, Gäste zu bedienen, einzukassieren, Wünsche so weit möglich zu erfüllen sowie für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen. Im Bistro bieten wir Snacks, Zwischenverpflegungen, warme und kalte Mahlzeiten sowie warme und kalte Getränke mit oder ohne Alkohol an. Am Mittag können wir meistens Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Besuch empfangen, und hin und wieder auch Besucher von ausserhalb. Weiter dient das Bistro als Personalrestaurant.

Auch in unserem Speisesaal ist die Gästebetreuung sehr wichtig. Wir dürfen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern im Speisesaal das Mittagessen sowie das Abendessen in einer schönen Umgebung servieren und auf persönliche Wünsche oder Anliegen eingehen. Unser Ziel im Speisesaal ist, dass jeder unserer Bewohnerinnen und Bewohner zufrieden ist. Es bereitet uns viel Freude, sie mit unserer Arbeit glücklich zu machen. Unser Heimbewohner steht bei uns im Mittelpunkt.

*Céline Schlüchter, Lernende FAHW 3. Ausbildungsjahr und
Tamara Witschi, Lernende FAHW 1. Ausbildungsjahr*



Zusammenstellen, Zubereiten und Verteilen von Menüs

Auch im Bereich Küche werden wir ausgebildet. Wir bereiten Gerichte oder auch Desserts zu. Die Speisen richten wir anschliessend appetitlich und schön an. Dazu achten wir auf eine passende Garnitur, die zum jeweiligen Gericht passt. Im Verlauf unserer Ausbildung lernen wir, auf die verschiedensten Kostformen zu achten oder auch Menüs saisonal zusammenzustellen. Wir lernen den Umgang mit verschiedensten Küchengeräten, wie z.B. der Aufschnittmaschine, und beherrschen am Ende unserer Ausbildung die verschiedensten Schnittarten und können diese auch anwenden. Ich finde es toll, unseren Bewohnerinnen und Bewohnern mit dem Essen eine Freude zu machen. Ich schätze dies sehr, es ist ein toller Teil unseres Berufes!

Sarah Borter, Lernende FAHW 3. Ausbildungsjahr

AUS DEM BILDUNGSBEREICH



Berufsabschlüsse

2018 haben acht Lernende die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen:

- **Livia Freiburghaus**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
- **Michèle Balmer**, Fachfrau Gesundheit EFZ
- **Florentina Rudi**, Fachfrau Gesundheit EFZ
- **Mimoza Ilazi**, Fachfrau Gesundheit EFZ
- **Alena Aeschlimann**, Fachfrau Gesundheit EFZ
- **Evelyne Furigo**, Fachfrau Gesundheit EFZ (Erwachsenenbildung)
- **Fabio Schneuwly**, Koch EFZ
- **Ramona Dänzer**, Fachfrau Hauswirtschaft EFZ

Ramona Dänzer und Evelyne Furigo schlossen die Ausbildung mit einer Note über 5,2 ab. Für diese Leistung wurden sie vom KMU Amt Laupen mit einem Goldvreneli ausgezeichnet.

Herzliche Gratulation an alle für die erbrachten Leistungen!

Weiterbildungsabschlüsse

- **Véronique Reber**, Fachfrau Alltagsgestaltung und Aktivierung
- **Nadia Kubli**, Teamleitung in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen
- **Cornelia Grossenbacher**, Höhere Fachprüfung Kunsttherapie Bereich Gestaltung und Malen

Lernende

Am 1. August 2018 befanden sich insgesamt 25 Lernende bei uns in der Ausbildung:

- 11 Lernende Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ
- 2 Lernende Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ, verkürzt (Erwachsene)
- 3 Lernende Assistentin Gesundheit und Soziales EBA
- 5 Lernende Fachfrau/-mann Hauswirtschaft EFZ
- 1 Lernende Hauswirtschaftspraktikerin EBA
- 3 Lernende Koch EFZ
- 1 Lernender Fachmann Betriebsunterhalt EFZ (Fachrichtung Hausdienst)

Für Studierende Pflegefachfrau/-mann HF bieten wir pro Semester 4 Praktikumsplätze an.

NEUES VON DER SPITEX

Unser Auftrag «Hilfe zur Selbsthilfe»

Mit dem Grundsatz «Hilfe zur Selbsthilfe» gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Spitex Region Laupen täglich zu unseren Klienten nach Hause. Wer in der Spitex arbeitet, weiss, wie wichtig es ist, den Menschen ein Leben zu Hause trotz gesundheitlichen Gebrechen zu ermöglichen. Dazu klären unsere Mitarbeiterinnen den Bedarf und die Bedürfnisse der hilfsbedürftigen Menschen in unserem Einzugsgebiet ab und unterstützen diese bei der Grundpflege und führen Behandlungspflegen durch.

Mahlzeitendienst

Damit ein hilfsbedürftiger Mensch zu Hause leben kann, braucht es allerdings mehr als das. So bieten wir auch Hilfe im Haushalt an und liefern Mahlzeiten bequem nach Hause. Das Angebot des Mahlzeitendienstes wurde auch 2018 von unseren Klientinnen und Klienten sehr geschätzt. 6364 Mahlzeiten wurden im letzten Jahr zubereitet und geliefert. Ohne die Hilfe der freiwilligen Fahrerinnen und Fahrer wäre dies nicht möglich. Die 10 freiwilligen Mahlzeitenfahrer und -fahrerinnen kommen jeden Morgen zwischen 8.30 und 9 Uhr ins Betagtenzentrum Laupen und holen die in der hauseigenen Küche vorbereiteten Mahlzeiten ab. Von hier verladen sie die Mahlzeiten ins eigene Auto. Die Tour kann beginnen. Bei den

Klienten angekommen, bringen die Mahlzeitenfahrer nicht nur eine Mahlzeit, sondern auch eine freundliche Begrüssung und ein Lachen ins Haus der Klienten. Ein kleiner Schwatz tut gut, wenn man den ganzen Tag alleine ist. Die Mahlzeit wird direkt in die Küche des Klienten, der Klientin geliefert und auf die dafür vorgesehene Wärmeplatte gestellt. Diese Platten werden ebenfalls von uns organisiert und von den Fahrerinnen und Fahrern ausgeliefert. Dank der Induktionstechnik kann die Mahlzeit nun jederzeit mit einem Knopfdruck innert 30 Minuten gewärmt und genossen werden. Bis 11.00 Uhr sind die Mahlzeiten ausgeliefert, und die Fahrerinnen und Fahrer kehren in das Betagtenzentrum Laupen zurück, um die leeren Mahlzeitenboxen vom Vortag zurück in die Küche zu bringen. Wünsche und Anmeldungen werden von der Spitex entgegengenommen und von Gerda Aeschlimann und Barbara Sigrist koordiniert. So stehen die Küche, die Mahlzeitenfahrer und -fahrerinnen und die Spitex in regelmässigem Kontakt. In den Sitzungen mit den Fahrern und Fahrerinnen tauschen wir uns aus, immer mit dem Ziel, einen reibungslosen Ablauf und eine mundende und gesunde Mahlzeit für unsere Klientinnen und Klienten gewährleisten zu können.

Franziska Bieri, Leiterin Spitexdienste



ERFOLGSRECHNUNG LANGZEITPFLEGE

	2018	2017
Personalaufwand	8'893'900	9'265'457
Löhne	7'383'997	7'672'301
Sozialversicherungen	1'229'134	1'369'716
Honorare	45'578	26'269
Personalnebenaufwand	235'191	197'172
Sachaufwand	3'727'090	3'948'645
Medizinischer Sachaufwand	525'681	598'050
Lebensmittel und Getränke	732'175	740'808
Haushaltsaufwand	265'869	352'271
Unterhalt und Reparaturen	155'579	143'315
Abschreibungen	42'534	17'795
Anlagennutzung	1'443'572	1'518'000
Energie und Wasser	185'143	180'345
Kapitalzinsen	729	1'119
Büro- und Verwaltungsaufwand	264'055	286'613
Übriger bewohnerbezogener Aufwand	44'337	47'127
Übriger Sachaufwand	67'416	63'202
Total Aufwand	12'620'990	13'214'101
Betriebsertrag	12'879'100	12'953'082
Pensions- und Pflögetaxen	11'964'225	12'002'746
Medizinische Nebenleistungen	7'630	6'647
Übrige Leistungen für Bewohner	67'707	69'401
Miet- und Kapitalzinsen	131	114
Arbeitsleistungen für Nebenbetriebe	373'916	367'429
Leistungen an Personal und Dritte	398'640	418'263
Betriebsbeiträge und Spenden	66'851	88'481
Total Ertrag	12'879'100	12'953'082
Betriebsergebnis vor a.o. Bereich	258'110	-261'020
Ausserordentlicher Bereich	86'552	0
Betriebsergebnis vor Fonds- und Reservezuweisung	344'662	-261'020
Fonds und Reserven	-7'550	260'307
Betriebsergebnis Langzeitpflege	337'113	-713

ERFOLGSRECHNUNGEN NEBENBETRIEBE SPEZIALFINANZIERUNGEN

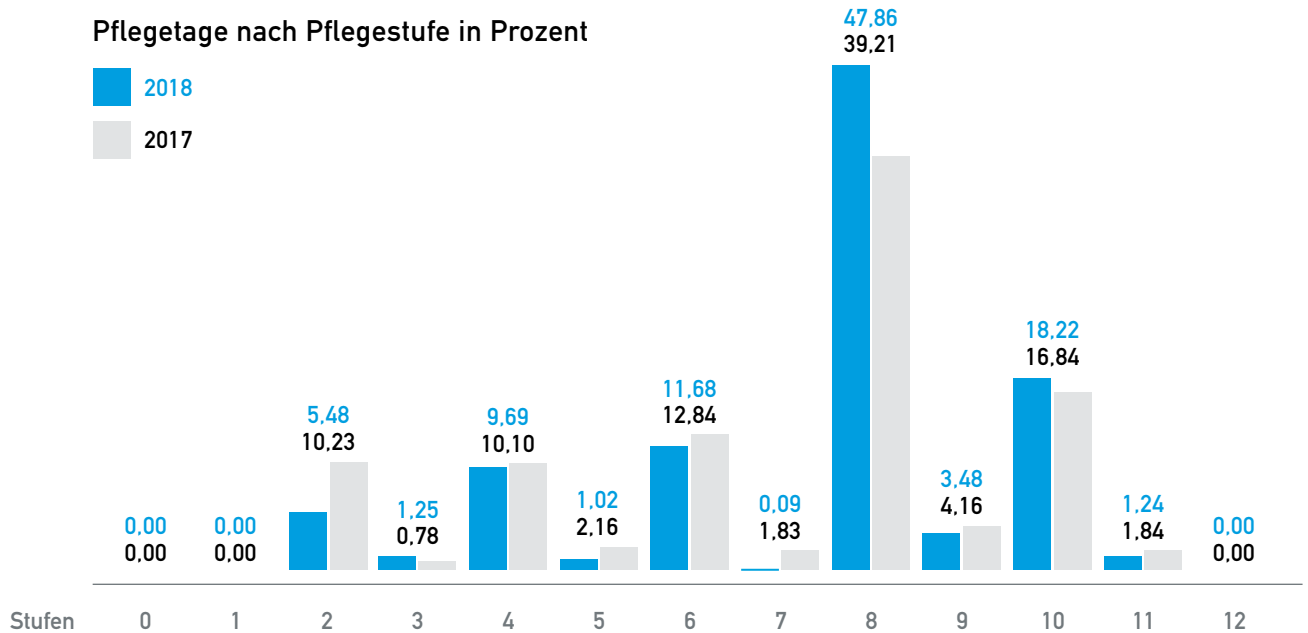
	2018	2017
Spitex		
Personalaufwand	1'894'039	1'885'866
Sach- und Transportaufwand	64'194	55'953
Sonstiger Betriebsaufwand	244'081	274'832
Spitexertrag	2'271'288	2'235'361
Ergebnis vor Fonds- und Reservezuweisung	68'974	18'711
Fonds- und Reservezuweisung	-68'974	-18'711
Ergebnis Spitex	0	0
Liegenschaft K12		
Liegenschaftsaufwand K12	1'302'396	1'381'277
Liegenschaftsertrag K12	1'425'000	1'500'000
Ergebnis vor Fonds- und Reservezuweisung	122'604	118'723
Fonds- und Reservezuweisung	-122'604	-118'723
Ergebnis Liegenschaft K12	0	0
Liegenschaft K14		
Liegenschaftsaufwand K14	126'275	139'531
Liegenschaftsertrag K14	169'884	165'974
Ergebnis vor Fonds- und Reservezuweisung	43'610	26'443
Fonds- und Reservezuweisung	-43'610	-26'443
Ergebnis Liegenschaft K14	0	0

BILANZ

	31.12.2018	31.12.2017
Aktiven		
Flüssige Mittel	1'870'899	1'243'811
Forderungen	1'962'836	2'041'865
Vorräte	74'335	87'863
Aktive Rechnungsabgrenzung	27'705	51'764
Umlaufvermögen	3'935'775	3'425'302
Sachanlagen	16'024'997	16'782'944
Finanzanlagen	200	200
Aktive Berichtigungsposten	0	25'273
Anlagevermögen	16'025'197	16'808'417
Total Aktiven	19'960'972	20'233'719
Passiven		
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	910'973	950'534
Verbindlichkeiten gegenüber Behörden	-12'225	-23'218
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	236'445	287'297
Passive Rechnungsabgrenzung	150'743	123'921
Kurzfristiges Fremdkapital	1'285'936	1'338'534
Darlehen OERK	9'450'000	10'250'000
Rückstellungen	543'423	0
Langfristiges Fremdkapital	9'993'423	10'250'000
Fremdkapital	11'279'359	11'588'534
Organisationskapital	8'681'613	8'645'185
Total Passiven	19'960'972	20'233'719

DIE LANGZEITPFLEGE IN ZAHLEN

Pflegetage nach Pflegestufe in Prozent



	2018	2017
Durchschnittliche RAI-Einstufung	7,39	7,04
Total Pflegetage	36'834	37'208
Durchschnittsalter der Bewohner	Männer 85.97	85.91
	Frauen 87.47	87.92
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Monaten	Männer 23.75	21.00
	Frauen 36.40	33.54

SPITEXDIENSTE IN ZAHLEN

		2018	2017
Verrechenbare Stunden	Pflege	18'327	17'280
	Hauswirtschaft	1'545	1'598
Anzahl Klienten pro Gemeinde	Ferenbalm	25	27
	Frauenkappelen	27	27
	Gurbrü	10	7
	Kriechenwil	31	28
	Laupen	101	88
	Mühleberg	73	61
	Wileroltigen	9	9

WIR HABEN ABSCHIED GENOMMEN

Zurbrügg-Zbinden Dora	Bern
Molliet Georgette	Gals
Brügger Werner	Rosshäusern
Balsiger Verena	Neuenegg
Freiburghaus Maria	Mühleberg
Wüest Alfred	Neuenegg
Rüegsegger Susanna	Thun
Urech-Imbach Beatrice	Bern
Leuenberger Helene	Laupen
Bill Johanna	Ferenbalm
Zingg Angela	Rizenbach
Büttikofer Marie	Gurbrü
Wittwer Fritz	Laupen
Gertsch Lili	Neuenegg
Melliger Theodor	Münchenwiler
Stettler Erna	Neuenegg
Graf René	Laupen
Geiser Hedwig	Laupen
Flückiger Hans	Bern
Hofer Hans	Neuenegg
Bertschi Hermann	Laupen
Rytz Walter	Kriechenwil
Michel Heinrich	Neuenegg

Rösti Edith	Laupen
Jenni Adelheid	Laupen
Spycher Erika	Köniz
Läderach Erika	Neuenegg
Glauser Hans	Neuenegg
Aeschlimann Elsbeth	Kriechenwil
Hausammann Ernst	Frauenkappelen
Clément Margrith	Laupen
Krähenbühl Ruth	Frauenkappelen
Marti Rudolf	Köniz
Winkelmann Peter	Mühleberg
Derendinger Elisabeth	Neuenegg
Herren-Lüthi Margaretha	Laupen
Schweizer Olga	Ferenbalm
Duursma Eeuwe	Laupen
Burkhard Peter	Neuenegg
Egli Trudy	Kriechenwil
Steiner Elisabeth	Laupen
Gerber Liseli	Neuenegg
Benninger Peter	Laupen
Scheidegger Liseli	Laupen



BETRIEB UND VORSTAND

Ärztlicher Dienst

Dr. med. Gabriela Würth

Verwaltung

Werner Egloff, Direktor

Martin Michel, Stv. Direktor

Janine Meyer, Direktionsassistentin

Renate Waeber, Leiterin Buchhaltung

Jacqueline Auderset, Personaladministration

Christa Fässler & Yvonne Känzig, Bewohneradministration, Empfang und Sekretariat

Pflege und Betreuung

Nadia Kubli, Leiterin Pflege und Betreuung

Esther Zbinden, Stv. Leiterin Pflege und Betreuung & RAI-Verantwortliche

Céline Thomet, Fachverantwortliche Palliative Care

Karin Jaggi, Bereichsleiterin Bildung

Angela Berger, Stv. Bereichsleiterin Bildung

Pia Zosso, Leiterin Aktivierung

Hauswirtschaft

Nadine Wiedmer, Bereichsleiterin Hotellerie

Eveline Thomet, Stv. Bereichsleiterin Hotellerie

Küche

Christoph Bigler, Bereichsleiter Küche

Bruno Burri, Stv. Bereichsleiter Küche

Technischer Dienst

Frédéric König, Bereichsleiter Technischer Dienst

Markus Schaller, Stv. Bereichsleiter Technischer Dienst

Spitex

Bieri Franziska, Leiterin Spitexdienste

Seelsorge

Jean-Michel Mühlemann, Pfarrer reformiert

Vorstand

Ernst Stauffer, Präsident

Andreas Wettstein, Vizepräsident

Pia Schärli-Ryser, Sekretär

Cornelia Jorns

Luzia Stalder

Christoph Zwahlen



Betagtenzentrum Laupen

Krankenhausweg 12
3177 Laupen
Telefon 031 740 11 11
info@bz-laupen.ch
www.bz-laupen.ch

Spitexdienste Laupen

Krankenhausweg 12
3177 Laupen
Telefon 031 740 11 22
spitex@bz-laupen.ch
www.bz-laupen.ch